

# Stichwort: Professionalisierung der Hochschulweiterbildung

WOLFGANG JÜTTE

CLAUDIA LOBE

## Einführung

Professionalisierung ist eng verbunden mit den Begriffen der Professionalität und der Profession. Einen ausgesprochenen Professionalisierungsdiskurs findet man im Feld der wissenschaftlichen Weiterbildung bisher nicht. Zu weit ist Hochschulweiterbildung von einer Profession in berufssociologischer Sicht (noch) entfernt. Es existiert kein geregelter Zugang zum Tätigkeitsfeld oder gar eine spezifische akademische Ausbildung.

Professionalisierung ist ein Prozess. Mit ihr kann sowohl die strukturelle Entwicklung eines Berufsfeldes zur Profession als auch die individuelle Entwicklung einer Person zum/zur Professionell Handelnden gemeint sein. Der Begriff selbst bleibt höchst erklärungsbedürftig; zu unterschiedlich wird er verwendet in den verschiedenen sozialen Welten und Arenen (Kondratjuk, 2017). Insofern gilt es, sich zu vergegenwärtigen, dass „Professionalisierung ein Gestaltungs- und Aushandlungsprozess ist und dass unterschiedliche Gruppierungen in der Gesellschaft mit Professionalisierung ganz unterschiedliche Interessen und Ziele verfolgen“ (Steiner, 2017, S. 2).

Bedeutsamer Referenzpunkt im professionstheoretischen Diskurs der Weiterbildung ist inzwischen die Handlungsebene (Schückler & Egetenmeyer, 2018); durch handlungstheoretische Perspektiven werden die (Struktur-)Logiken professionellen Handelns jenseits der Profession in den Blick genommen.

## Professionalisierungspotenziale und -bemühungen

Auf den Ebenen der Gesellschaft, der Organisation und des Handelns wurden in den vergangenen Jahren Entwicklungen sichtbar, die durchaus von einer Professionalisierung des Feldes der Hochschulweiterbildung zu sprechen erlauben (Walber & Meyer, 2020). Dazu zählen die starke verbandliche Organisation und Entwicklung durch die Deutsche Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF), die bildungspolitisch induzierten Förderprogramme wie „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“

und ihre Implementationsanstrengungen (Cendon et al., 2020; Klenk, 2018; Seitter, Friese & Robinson, 2018) und die sichtbare Zunahme an Forschung (Schmid et al., 2019; Jütte, Kondratjuk & Schulze, 2020). Letzterer Aspekt schlägt sich auch in der vorliegenden Zeitschrift ZHWB, in Buchreihen (Hochschulweiterbildung in Theorie und Praxis) oder im ersten Handbuch zur wissenschaftlichen Weiterbildung (Jütte & Rohs, 2020) nieder.

Die Geschichte der Professionalisierung in der Erwachsenenbildung zeigt, dass der Weg von der Berufung zur Verberuflichung bzw. von der „Mission zur Profession“ (Nittel, 2000) nicht nur ein langer, sondern auch keineswegs ein gradliniger Weg ist. Dabei gilt es angesichts der Vielzahl exogener Faktoren, sich vor eigenen „Machbarkeitsillusionen“ zu hüten und die grundsätzliche Diskrepanz zwischen wissenschaftlicher Disziplin und Profession (Stichweh, 2013) nicht aus dem Blick zu verlieren.

Parallelen zu den Professionalisierungsbemühungen der Hochschulweiterbildung ließen sich zu denen angrenzender Fachgesellschaften finden: sei es bei der Deutschen Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD) (Merkt, Wetzel & Schaper, 2016), der Organisationspädagogik (Schwarz, 2016) oder dem Hochschulmanagement (Nickel, 2017).

## Professionalisierung der Hochschulweiterbildung

Die wissenschaftliche Weiterbildung ist Teil des quartären Bildungsbereichs und lässt sich als professionelles erwachsenenpädagogisches Handlungsfeld fassen. Kerntätigkeiten liegen in der Programm- bzw. Angebotsplanung, im Weiterbildungsmanagement, in der Lehre und Beratung und werden innerhalb der Hochschulen von unterschiedlichen Akteur\*innen, z.T. in Nebentätigkeit, ausgefüllt. Sie rekrutieren sich aus ganz unterschiedlichen Fachdisziplinen, wobei besonders der Sozialisation in der Herkunftsdisziplin eine besondere Bedeutung für aufgabenbezogene Deutungsmuster und Relevanzsysteme zukommt (Kondratjuk, 2020, S. 50-51). Ein professionelles Selbstverständnis und eine kollektive professionelle Identität in der Hochschulweiterbildung zu

entwickeln, stellt die beteiligten Akteur\*innen insofern vor Herausforderungen. Professionalität als immer wieder neu herzustellende situative Leistung im Ausräumen von antinomischen Handlungsanforderungen ist auf selbstreflexive Prozesse angewiesen, für die nicht nur notwendige Wissensressourcen vorhanden sein müssen, sondern auch reflexive Orte und Praktiken. In dem „praxisgetriebenen Feld“ Hochschulweiterbildung bilden die DGWF-Jahrestagungen (s. dazu den Beitrag von Lobe und Walber in dieser Ausgabe) bedeutsame Reflexionsräume zur Vergewisserung des eigenen Handelns.

### **Professionalisierung durch Hochschulweiterbildung**

Wissenschaftliche Weiterbildungsangebote bieten Gelegenheitsstrukturen für Professionalisierungsprozesse durch die Relationierung von wissenschaftlichem Wissen und berufspraktischem Erfahrungswissen (Meyer, Walber & Jütte, 2019). Gegenüber dem grundständigen Studium ergibt sich für Teilnehmende an wissenschaftlicher Weiterbildung, dass sie in der Regel über umfangreicheres berufspraktisches Wissen verfügen, so dass wissenschaftliches Wissen unmittelbar für Relationierungsprozesse genutzt werden kann. Wissenschaftliche Weiterbildung verfügt insofern über ein beträchtliches Professionalisierungspotenzial für individuelle Professionalisierungsprozesse. Wie Theorie-Praxis-Relationierungen durch geeignete makro-, meso- und mikrodidaktische Gestaltungsansätze unterstützt werden können, ist längst Teil des Diskurses im Feld der Hochschulweiterbildung (Alexander, 2020; Klages, Mörth & Cendon, 2020).

An die Hochschulweiterbildung richtet sich gleichzeitig die Hoffnung bestimmter Berufsweige auf eine akademische Professionalisierung und Aufwertung zur Profession, wie sich dies aktuell im Bereich der Pflege (Tschupke, 2019) oder der frühpädagogischen Fachkräfte (Friederich, 2017) beobachten lässt. Aber auch im Wirtschaftsleben übernimmt Weiterbildung zunehmend eine Funktion zur Professionsentwicklung (Dick & Weisenburger, 2017).

### **Zum vorliegenden Heft**

Die Ausgabe 2020/2 der ZHWB versammelt wissenschaftliche Beiträge, die sich theoretisch, empirisch und konzeptionell mit Fragen der Professionalisierung auf den unterschiedlichen Ebenen im Feld der Hochschulweiterbildung beschäftigen:

Den Auftakt bildet der systematisierende Beitrag von Simone Krähling, Ramin Siegmund und Wolfgang Seitter, der das Verhältnis von Professionalisierung und Organisationsformen der wissenschaftlichen Weiterbildung in den Blick nimmt. Die Autor\*innen zeigen auf, „wie differenziert und voraussetzungsreich sich die Professionalisierung wissen-

schaftlicher Weiterbildung gestaltet, auch und gerade in Abhängigkeit von ihrer Organisationsform“ (s. Kapitel 5 des Beitrags). Die Autor\*innen formulieren Professionalisierungsnotwendigkeiten auf verschiedenen Ebenen innerhalb der Hochschulen, von der gesellschaftlichen und innerhochschulischen Legitimität bis hin zu (formaler) Fortbildung und (informellem) Praxisaustausch. Zwei Professionalisierungsvarianten, aufgabenbezogen (am Beispiel Marketing) und akteursbezogen (am Beispiel der Dozierenden) veranschaulichen exemplarisch Professionalisierungsbedarfe sowie -ansätze.

Robert Rentzsch, Alexandra Shajek, Elke Vogel-Adham und Ernst Andreas Hartmann rücken Formen der Leistungs- und Kompetenz-Standardisierung in der wissenschaftlichen Weiterbildung als einen Kernprozess der Professionalisierung ins Zentrum. Dabei nehmen sie anknüpfend an Miege (2018) Professionen als wissens- und erkenntnisgestützte Berufe in den Blick, die auf formalem Wissen basieren, das an Wissenschaft gebunden ist. Standardisierung wird am Beispiel der neu entstehenden modularen Weiterbildungsformate Certificates (CAS) und Diplomas (DAS) of Advanced Studies sowie der Vereinheitlichung von Lernergebnisbeschreibungen sowohl auf die Professionalisierung durch wissenschaftliche Weiterbildung als auch auf die Professionalisierung der wissenschaftlichen Weiterbildung bezogen.

Im abschließenden Beitrag von Sandra Tschupke und Ingo Meyer steht das Berufsfeld der Pflege im Vordergrund, das sich derzeit in einem Prozess der akademischen Professionalisierung befindet. Sie beleuchten die Rolle der sogenannten „Praxisanleitenden“ als verantwortliche Ansprechpartner\*innen für die praktische Pflegeausbildung und arbeiten einen doppelten Professionalisierungsbedarf heraus: einen pflegewissenschaftlichen und einen berufspädagogischen. Inwiefern diese Professionalisierungsbedarfe einen „Fall für die wissenschaftliche Weiterbildung“ (so der Untertitel des Beitrags) darstellen können, wird abschließend resümiert.

Ergänzt wird das Schwerpunktthema durch zwei offene Fachbeiträge im Forum. Doris Lechner, Kathrin Lutz und Elisabeth Wagner fragen im Titel ihres Beitrags „Wer sind und was wollen Ältere Studierende an den Universitäten?“ Die Autorinnen stellen empirische Befunde einer Befragung von älteren Weiterbildungsstudierenden an drei Standorten vor und resümieren standortabhängige und standortunabhängige Motivlagen, Fächerpräferenzen und Formen des Studierens.

Simone Rechenbach, Gesa Borchert, Karin von Moeller, Maike Sieverding, Simone Lienenbrink, Jenny Hübner, Angelika Reichert und Birgit Babitsch sondieren Formen und Funktionen von Beratung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. Mit dem Ziel der

Entwicklung und Erprobung zielgruppenspezifischer Beratungskonzepte für Interessierte und Teilnehmende der Gesundheitsberufe sowie Arbeitgebende kleiner und mittlerer Gesundheitsbetriebe wurde eine qualitative Studie zur Bedarfserhebung durchgeführt. Auf der Basis von Dokumentenanalysen und Expert\*innen-Interviews leiten die Autor\*innen eine Konzeption zielgruppenspezifischer Beratungsangebote ab.

## Literatur

- Alexander, C. (2020). Wissenschaftliche Weiterbildung aus einer relationslogischen Perspektive. In W. Jütte, M. Kondratjuk & M. Schulze (Hrsg.), *Hochschulweiterbildung als Forschungsfeld. Disziplinäre, theoretische, empirische und methodische Zugänge* (S. 63-78). Bielefeld: wbv Media.
- Cendon, E., Wilkesmann, U., Maschwitz, A., Nickel, S., Speck, K. & Elsholz, U. (Hrsg.). (2020). *Wandel an Hochschulen? Entwicklungen der wissenschaftlichen Weiterbildung im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“*. Münster: Waxmann.
- Dick, M. & Weisenburger, N. (2017). Professionalisierung im Berufsleben. In S. Kauffeld & D. Spurk (Hrsg.), *Handbuch Karriere und Laufbahnmanagement* (S. 1-21) Berlin, Heidelberg: Springer. Doi: [https://doi.org/10.1007/978-3-662-45855-6\\_30-1](https://doi.org/10.1007/978-3-662-45855-6_30-1)
- Friederich, T. (2017). *Professionalisierung frühpädagogischer Fachkräfte in Aus- und Weiterbildung*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Jütte, W., Kondratjuk, M. & Schulze, M. (Hrsg.). (2020). *Hochschulweiterbildung als Forschungsfeld. Kritische Bestandsaufnahmen und Perspektiven*. Bielefeld: wbv Media.
- Jütte, W. & Rohs, M. (Hrsg.). (2020). *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Klages, B., Mörth, A. & Cendon, E. (2020). Theorie-Praxis-Verzahnung in der wissenschaftlichen Weiterbildung: unterschiedliche Domänen - unterschiedliche Probleme? In E. Cendon, U. Wilkesmann, A. Maschwitz, S. Nickel, K. Speck & U. Elsholz (Hrsg.), *Wandel an Hochschulen? Entwicklungen der wissenschaftlichen Weiterbildung im Bund-Länder-Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“* (S.109-126). Münster: Waxmann.
- Klenk, J. (2018). Einleitung: Fallstudien als Beitrag zur Professionalisierung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In Ders. (Hrsg.), *Weiterbildung an Hochschulen gestalten. Fallstudien aus Baden-Württemberg* (S. 11-17). Bielefeld: wbv.
- Kondratjuk, M. (2017). *Soziale Welt Hochschulweiterbildung: Figurationsmerkmale, Arenastruktur, Handlungsmodell*. Bielefeld: wbv.
- Merkt, M., Wetzel, C. & Schaper, N. (Hrsg.). (2016). *Professionalisierung der Hochschuldidaktik*. Bielefeld: wbv.
- Meyer, K., Walber, M. & Jütte, W. (2019). Weiterbildungsstudiengänge als Formate der interaktionalen Professionalisierung. *ZHWB*, (1), 30-39.
- Mieg, H. A. (2018). *Professionalisierung - Essays zu Expertentum, Verberuflichung und professionellem Handeln*. Potsdam: Verlag der Fachhochschule Potsdam.
- Nickel, S. (2017). Professionalisierung im Wissenschaftsmanagement. Internationale Entwicklungstrends und Praxisbeispiele. In M. Lemmens, P. Horvath & M. Seiter (Hrsg.), *Wissenschaftsmanagement. Handbuch & Kommentar* (S. 156-170). Bonn: Lemmens.
- Nittel, D. (2000). *Von der Mission zur Profession? Stand und Perspektiven der Verberuflichung in der Erwachsenenbildung*. Bielefeld: wbv.
- Schmid, C., Maschwitz, A., Wilkesmann, U., Nickel, S., Elsholz, U. & Cendon, E. (2019). Wissenschaftliche Weiterbildung in Deutschland - Ein kommentierter Überblick zum Stand der Forschung. *Beiträge zur Hochschulforschung*, (4), 10-26.
- Schüßler, I. & Egetenmeyer, R. (2018). Akademische Professionalisierung - zur Situation der Studiengänge in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in Deutschland. In R. Tippelt & A. von Hippel (Hrsg.), *Handbuch Erwachsenenbildung/Weiterbildung* (S. 1071-1088). Wiesbaden: Springer VS. Doi: [https://doi.org/10.1007/978-3-531-19979-5\\_53](https://doi.org/10.1007/978-3-531-19979-5_53).
- Schwarz, J. (2016). Professionalisierung der Organisationspädagogik. In M. Göhlich, A. Schröer & S.M. Weber (Hrsg.), *Handbuch Organisationspädagogik*. (S. 1-11) Wiesbaden: Springer.
- Seitter, W., Friese, M. & Robinson, P. (Hrsg.). (2018). *Wissenschaftliche Weiterbildung zwischen Entwicklung und Implementierung*. Wiesbaden: Springer VS.
- Steiner, P.H. (2017). „Professionalisierung ist wichtig. Oft aber wird übersehen, dass wir mit ›Professionalisierung‹ Unterschiedliches meinen und damit aneinander vorbeireden“. Interview. *AMS info*, No. 375 (Wien: Arbeitsmarktservice Österreich).
- Stichweh, R. (2013). *Wissenschaft, Universität, Professionen: soziologische Analysen* (Neuauf.). Bielefeld: transcript verlag.

Tschupke, S. (2019). *Zielgruppenkonstrukte und Angebotsprofile pflegebezogener Studiengänge für beruflich qualifizierte Pflegefachpersonen. Eine Programmanalyse*. Bielefeld: Universität Bielefeld. Doi: <https://doi.org/10.4119/unibi/2934176>

Walber, M. & Meyer, K. (2020). Professionalisierung in der wissenschaftlichen Weiterbildung. In W. Jütte & M. Rohs (Hrsg.), *Handbuch Wissenschaftliche Weiterbildung* (S. 153-171). Wiesbaden: Springer VS.

### **Autor\_innen**

Prof. Dr. Wolfgang Jütte  
wolfgang.juette@uni-bielefeld.de

Dr. Claudia Lobe  
claudia.lobe@uni-bielefeld.de